

Mangel an Azubis macht dem Handwerk Sorge

Tagung der Kreishandwerkerschafts-Chefs

CUXHAVEN. Vertreter der Kreishandwerkerschaften aus der Region treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und neue Ziele zu stecken. Dieses Mal war die Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser mit Sitz in Cuxhaven Gastgeber. Die Geschäftsführer Dr. Jan-Peter Halves und Ante Brekenfeld sowie Dr. Rüdiger Jeske von der Kreishandwerkerschaft Lüneburger Heide stellten gemeinsam mit weiteren Kollegen erneut den Mangel an Auszubildenden fest. „Wir haben mit dem demografischen Wandel und dem Verdrängungswettbewerb anderer Ausbildungsbranchen zu kämpfen“, sagt Jeske. Weitere Ursachen sieht der Geschäftsführer in dem veralteten Image der Handwerksberufe: „Das Elternhaus prägt die Jugendlichen. Es wäre wichtig, dass den jungen Leuten gesagt wird, dass mit der Ausbildung nicht Schluss sein muss.“

Halves sieht noch einen weiteren Grund, weshalb die Handwerksberufe oft nicht im Blick der Schulabgänger sind: „Viele Betriebe haben fusioniert und sind in Industriegebieten angesiedelt. Dadurch ist das Handwerk nicht mehr direkt erlebbar.“

Auch die Digitalisierung hat Einzug erhalten. So ist das Arbeiten mit Drohnen oder die Erstellung einer 3D-Präsentation inzwischen gängige Praxis. Dieses moderne Image Jugendlichen nahe-

zubringen, verlief traditionell über die Schulen, Praktika sowie Ausbildungsbörsen. Diese Möglichkeiten fielen coronabedingt größtenteils aus. Auch da haben sich die Kreishandwerkerschaften neue Wege einfallen lassen.

Abschließend sind sich alle drei Geschäftsführer zum Thema Ausbildung im Handwerk einig: „Das Handwerk hat immer noch den sprichwörtlichen goldenen Boden.“ An die Politik gibt es auf städtischer wie überregionaler Ebene Wünsche. Dr. Halves zur Situation in Cuxhaven: „Unsere Berufsbildende Schule hat einen dringenden Sanierungs- und Renovierungsbedarf.“ Auf potenzielle Auszubildende sowie deren Eltern mache das Gebäude keinen guten Eindruck.

Überregional trifft das Handwerk ein aktuelles Politikum - die Verkehrswende. „Das Handwerk muss bei den Plänen, Innenstädte autofrei zu gestalten, mitgedacht werden. Das Umsatteln auf E-Mobilität stößt noch an seine Grenzen, wenn es um Verfügbarkeit und Finanzierbarkeit geht“, sagt Jeske. Vor allem das Absperren kompletter Viertel bereitet den Geschäftsführern Bauchschmerzen. „Eine Heizung lässt sich nun mal nicht ohne Fahrzeug transportieren“, bringt Jeske die Problematik auf den Punkt. Daher müsse der Lieferverkehr weiterhin möglich bleiben. (df)



Sie werben für **das Handwerk** (v.l.): Geschäftsführer Dr. Rüdiger Jeske (Kreishandwerkerschaft Lüneburger Heide), Ante Brekenfeld und Dr. Jan-Peter Halves (jeweils Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser). Foto: Domke-Feiner